

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstrasse 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 25,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Zeile: 1 Ngr. Unter „Wagenfabrik“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. Juni.

Se. R. G. der Herzog von Ancon ist vorgestern Nachmittag von Wien hier eingetroffen und im Victoria-Hotel abgetreten.

Am vergangenen Montag traf hier J. R. G. die Prinzessin Sophie von Bayern ein. Dieselbe kam aus München, wurde am Leipzig-Dresdner Bahnhof von J. M. der Königin-Witwe empfangen und fuhr mit der Letzteren nach dem f. Schlosse.

Der jetzige zweite Rath bei der Brandversicherungscommission, Geh. Regierungsrath Karl Christoph Schmidt, ist zum ersten Rath und Vorsitzenden der Brandversicherungscommission und der jetzige Gerichtsamtman zu Chemnitz, Hofrath Moriz Lebercht Friedrich, zum Regierungsrath und zweiten Rath bei gedachter Behörde, der charakteristische Assistenzarzt Mittländer vom Sanitätscorps und der Cand. med. Ernst Gottlob Robert Sasse sind zu Assistenzärzten im genannten Corps ernannt worden.

Der erste Legationssecretär bei der hiesigen kaiserlich russischen Gesandtschaft, Graf Cassini, ist in gleicher Eigenschaft an die kaiserlich russische Gesandtschaft in Karlsruhe versetzt worden. An seine hiesige Stelle tritt der Baron Blumer, der bisher in derselben Eigenschaft bei der kais. russ. Gesandtschaft in Karlsruhe angestellt war.

In dem Verbrennungshause im Hofe des Landhauses hier soll Freitag, den 19. Juni Vormittags von 10 Uhr an die Nominalsumme von 600,000 Thalern defecter Cassenbilletts der Creation vom Jahre 1855 zur Vernichtung gelangen.

Am vergangenen Sonnabend stürzte der auf dem Falkenauer Kalkofen arbeitende Kalkarbeiter Haase von Grünberg in einen verfallenen Kalkbruch, wo man ihn am Sonntag Morgen todt fand.

Zur Erinnerung an das verhängnisvolle Jahr 1866 hat bekanntlich der Kaiser von Oesterreich, in Anerkennung der Verdienste, welche sich das Prager Bürgergeschützcorps für Aufrechterhaltung der Ordnung in jener bedrohungsreichen Zeit würdig gemacht, eine silberne Medaille gestiftet, deren Tragen am weisrothen Bande den Decorirten gestattet ist und welche auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers Franz Joseph trägt, auf der andern Seite inmitten eines Lorbeerkränzes die Jahreszahl „1866“ zeigt. Das Prager Bürgergeschützcorps hat nun mit Genehmigung des Kaisers auch seinen Dresdner Ehrenmitgliedern dieselbe Medaille verliehen und zwar den Herren Oberbürgermeister Pfotenhauer, Neubeur Vierling und Tuchhändler und Tuchseerer Schnädelbach.

Zwischen Dresden und Mohorn ist seit dem 16. Juni eine täglich zweimalige norddeutsche Fahrpostgelegenheit (früh 6 und Nachmittags 3 Uhr) eingerichtet worden.

Am 11. Juni ging der Handarbeiter Haubold aus Liebertwolkwitz nach Belgershain, um Holz zu holen. Auf dem Wege dahin gesellte sich ein Unbekannter zu ihm, dem er leider merken ließ, daß er eine Baarschaft von 8 bis 10 Thalern bei sich führte. Kurz vor Belgershain wurde Haubold von dem Unbekannten mit Steinwürfen überfallen, glücklicher Weise aber gelang es ihm, zu entweichen. Jetzt hören wir, daß der Unbekannte in der Person eines wegen Raubes bereits mit zehn Jahren Zuchthaus bestrafte gewesen Schneider aus Lausitz, Namens Köhler, ermittelt und verhaftet worden ist.

Zu Leipzig, dem Orte seines mehrfachen Wirkens im Reich der Tonkunst, soll dem zu früh für die Welt geschiedenen Wendelsohn Bartholdy ein Monument gesetzt werden. Musik- und Gesangsvereine wetteifern, das schöne Vorhaben nach Kräften zu fördern und so will die hiesige Liedertafel nicht zurückbleiben. Im Park des Waldschloßchens hat selbige morgen im Verein mit Herrn Stadtmusikdirector Puffholdt und dessen musikalischer Kapelle ein großes Concert veranstaltet, das einzig und allein nur Werke des genialen Meisters zur Ausführung bringen wird. Neunzehn Nummern schmücken das Programm und die Ausführung mit so gebiegenen Kräften wird unbedingt eine Leistung, die sich so manchem Schönen anreißt, so uns von den Vorgenannten zu ähnlichen Zwecken gegeben wurde. Die Klänge der Instrumente, die Töne aus menschlicher Brust, hinausgesträmt in laue Sommernacht zur Erinnerung des Meisters, der da sang: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, es ist dies eine Weiße für empfindende Herzen, welche außerdem noch einen loblichen Zweck fördern, dem wir die größte Theilnahme wünschen.

Einen Armbruch und eine nicht unbedeutende Kopfverletzung erlitt vorgestern ein 3 Jahre alter Knabe dadurch, daß er beim Spielen von einem in der Nähe des Leipziger-Dresdner Bahnhofs befindlichen, circa 8 Ellen hohen Altan herunterstürzte.

Nicht im Schillerschen, wie irrthümlich von uns angegeben wurde, sondern in der Großen Wirthschaft des Großen Gartens findet heute das Doppelconcert der Herren Musikdirectoren Bendig und Puffholdt statt.

Wie wir hören, haben sich mehrere Herren von der hiesigen I. Oper, unter diesen die Herren Degels, Rudolph und Schloß, nach München begeben, um der dortigen Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner beizuwohnen, welche Oper bekanntlich am hiesigen königlichen Hoftheater zur demnächst stattfindenden Aufführung in Dresden angenommen worden ist.

Dem vor einigen Tagen hier abgehaltenen Stiftungsfeste des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins soll auch die bekannte Gräfin Hagfeld mit ihrem Secretär, dem Literat und Vereinsvicepräsidenten Fritz Menke beizuwohnen. Von Letzterem sagt man, daß er bei der nächsten Neuwahl an Stelle des Kupfereschmiedemeisters Försterling zum Präsidenten des Vereins gewählt werden soll.

Auf dem Rittergute Proschwitz bei Meissen entstand, jedenfalls in Folge absichtlicher Brandstiftung am frühen Morgen des 12. Juni ein Schadenfeuer. Dasselbe wurde jedoch bald erlosch und schnell wieder gelöscht.

Gerade Einhundert Personen, unter diesen nur ein Ausländer und vierzehn norddeutsche Bundesbrüder, erhielten im Monat Mai in Dresden das Bürgerrecht.

Der Uhrmacher Moriz Gähler aus Glasütte hat sich in der Nacht des 13. Juni mittelst eines Terzerols erschossen. Man vermutet, daß schwere Körperleiden den unglücklichen, jungen Mann zu dem Entschlusse des Selbstmords getrieben haben.

Am Eingang der Wettinerstrasse in die Palmstrasse stürzte gestern Mittag beim Umlenken eine Droschke um. Dadurch wurde der Kutscher so an der Hand verletzt, daß er sofort nach Hause fahren mußte.

Aus der Irrenanstalt zu Goldberg ist am 14. Juni der dort untergebrachte neunzehnjährige Carl August Krumbholz aus Großschönau entwichen und soll noch nicht wiedererlangt worden sein.

Gestern Nachmittag stürzte auf dem Dippoldswaldbauer Platz ein Droschkenpferd und blieb auf der Stelle todt.

Der Zoologische Garten, der am Sonntag mittlere Eintrittspreise (5 Ngr. und 2 Ngr.) gestellt hatte, war nicht so stark besucht, als es bei dem schönen Wetter zu erwarten gewesen wäre. Es war ein gewähltes Publikum, das die schattigen Laubgänge durchzog und den Bewohnern der Käfige und freien Plätze seine Achtung zollte. Die meiste Anzugskraft übte die Löwin mit ihren vier Jungen im Raubthierhause aus, die ein treffliches lebendes, wildes und doch so familiäres Bild bot. Das kleine vierblättrige Kleblatt wühlte, rollte und prüllte sich auf dem raschelnden Stroh herum, stets die Augen auf die sorgsame Mutter gerichtet, die wie ein fester Schutz und Schirm entweder über oder neben ihnen stand und nur auf Augenblicke den Käfig umkreiste, oder ins dunfle Schlafgemach behutsamer Vorbereitungen marschirte. Es war dies ein Familienbild, das nur noch in der Wölfe, aber unter gefährlicherer Situation zu finden ist. Kräftiger sind die bereits verlaufenen, aber immer noch in ihrem alten Standquartier garnisonirenden beiden, acht Monate alten Löwen, die, von der Mutterbrust entwöhnt, nun schon ins stramme Jünglingsalter hingedreten sind und die Rinderschule ausgezogen haben. Sie bearbeiteten mit ihren Zähnen das Knochenfleisch beim Souper nach allen Regeln afrkanischer Sitte, und wann der Zahn der Zeit eben solches Geßiß lieferte, wie das Tampon der beiden scharfgekrallten Jzwillinge, dann dürfte nicht immer neues Leben aus den Ruinen erblühen. Einer Episode oder vielmehr eines kindlichen Curiosums müssen wir noch erwähnen: das sich vor Kurzem am Affenhaus zutrug. Dort stand eines Tages ein Vater mit seinem männlichen Nachwuchs; ein kleiner, sechsjähriger Sprosse, der wahrscheinlich distanzliche Messungen in Bezug auf die Höhenzolle der Bewohner des lebendigen Käfigs im Geiste angestellt hatte, fragte den Gründer seines Lebens: „Vater, giebt es denn auch so große Affen, wie Du?“ Unter dem Rauschen der Lachmuskeln der Umstehenden bog der Vater mit dem Hoffnungsollen in einen Seitenweg ein; ob dort die nöthige praktische Erklärung erfolgte, wissen wir nicht.

Aus Kreisen des Gewerbestandes und der vielen sogenannten kleinen Handeltreibenden dringt die Klage über das plötzliche Wiederauftauchen einer Masse ausländischer Kassenscheine und Banknoten. Bei dem hierfür üblichen Coursverlust hat dieser Umstand für Jeden, der nicht fortwährend über größere Summen verfügen kann, seine bedenklichen Seiten. Es wäre daher zu wünschen, die Papiergeldfrage würde bald in eine für die jetzigen Verlustträger günstigen Weise geregelt und das Petium des Vorstandes der Chemnitzer Börse sande Unterstützung, resp. Ausführung, wonach das Ministerium des Innern ersucht wird, das Verbot der Zahlung mit fremdem Papiergelde vom 8. Juli 1855 aufzuheben und dahin Veranstaltung zu treffen, daß die Kassenscheine der norddeutschen Bundesstaaten bei allen öffentlichen Kassen verlustfrei angenommen werden.

Zu Folge einer im preussischen Armeeverordnungs-

blatte bekannt gemachten Cabinetsordre ist von Sr. Majestät dem König von Preußen angeordnet worden, daß die im Laufe dieses Jahres das zehnte Dienstjahr beendenden Landwehroleute aus dem Militärdienst mit Jahreslohn entlassen und zum Landsturm übergeführt werden. Die Ausdehnung dieser Maßregel auf die ganze norddeutsche Armee würde namentlich von den sächsischen Landwehroleuten mit Freuden begrüßt werden, da diese als Kriegsveteranen dem Feldzuge 1866 beizuwohnen haben und bereits mit vollendetem achten Dienstjahre ihrer Militärpflicht enthoben gewesen wären, wenn nicht zu ihrem Nachtheile das neue Militärgesetz rückwirkende Kraft gehabt hätte.

Paolo Waghers Akademie in Brauns Hotel war gestern und vorgestern in Folge der schönen Tage nur spärlich besucht, obgleich dieser Salon in heißen Tagen gerade ein angenehmes kühles Ruheplätzchen bietet. Während das Ohr sich an der Concertmusik des 25 Mann starken Musikchores vom 2. Grenadier-Regiment erfreut, weidet sich das Auge an den plastischen Bildern, deren Akademicien in nächster Woche zu Ende gehen. Das schon früher so beifällig aufgenommene Bild: „Die badenden Mädchen“ kommt heute zur Darstellung.

In der gestrigen Einladung zu einer Sängersahrt nach Zeplitz am 27. Juni wegen des dortigen Veteranenfestes ist fehlerhaft, daß man daselbst liest, es würden die mitgebrachten Fahnen einer „Keinen“ Controle unterworfen. Die Fahnen sind „keiner“ Controle unterworfen, es kann also jeder Verein beliebige Farben herausstoßen.

In Radeburg beging die dasige Schützengilde das fünfzigjährige Jubiläum ihres Mitgliedes und diesmaligen Scheideknigs Herrn Braunweinbrenners Kloysche sen. Festgesang und Morgenmusik begann die Feier, während Nachmittags der Jubilar, begleitet von in die Landesfarben gekleideten Jungfrauen im Festzuge nach dem Schießhause geführt und der Tag mit Festmahl und Tanz beschloßen wurde.

Raundorf bei Dösch war am 15. d. mit Flaggen und Ehrenporten geschmückt. Se. R. G. der Kronprinz traf daselbst um 11 Uhr ein und nahm beim Kammerherrn Cöler v. d. Planig Quartier. Um 3 Uhr war Diner, wozu das Trompeterchor des 2. Ulanenregiments concertirte. Der Andrang des Publikums im schön geschmückten Lustgarten war Abends groß. Flaggen wehten vom Gasthause bis Ende des Dorfes. Am 16. d. früh 5 Uhr erfolgte die Abreise des hohen Gastes.

Meissen. Ja, das ist ein Schützenfest! riefen wir aus, als wir am Dienstag in Meissen eintrafen. Haus für Haus mit Fahnen und Kränzen geschmückt, Gutlanden über die Straßen gezogen, Ehrenporten, Inschriften etc., wo man nur hinlank. Die ganze Stadt nahm Theil und zwar höchst freudigen: denn der alte Schützenkönig, Beutlermeister Heinrich Schmidt, ein Mann, der sich durch sein ganzes lebenswürdiges Wesen, wie durch seine aufopfernde Thätigkeit für allgemeine und städtische Interessen die Liebe und Achtung der ganzen Stadt erworben hat, hielt seinen solennen Auszug. Vorher bereitete man sich in der Sonne durch ein Schützenkönigsfrühstück vor, an welchem wohl gegen 600 Personen theilnahmen. Die Tafeln waren zum Vorein besetzt und zugelant wurde zu Ehren des Königs, daß man sah, die Güte der gebotenen Genüsse ließ nichts zu wünschen übrig. Erfreulich war es zu sehen, wie die Spitzen der Behörden, die Offiziere der Garnison und die Vertreter der Wissenschaften an diesem Bürgerfeste sich beteiligten, daß es nicht an erhabenden und heiteren Tassen fehlte, wird der selbstverständlich finden, der unsere immer schlagfertigen Meißner kennt. Der Auszug erfolgte mit 3 Musikchören und in strammster, militärischer Ordnung. Voran die schmutze Garde, dann die Jäger und endlich die Freischützen. Hinterher ein langer Zug Wagen. Ein Blumenregen nach dem andern überschüttete den König. Ungehore Heiterkeit trat ein, als der Zug unter einem Paar gelben Leberthosen hinweg ging, die über die Straße gespannt und mit postenden Verfen versehen waren. Sie wären dem Koloz zu Rhodos nicht zu klein gewesen. An einer Reihe über die Straße gezogener Ranken war die ganze Lebensgeschichte des Schützenkönigs zu lesen. Am Brunnen Heinrich des Städtebauers waren Verse mit postenden Vergleichen zwischen den zwei Heinrichen angebracht. In der Nähe des Schießhauses war eine lange Reihe weißgekleideter junger Mädchen aufgestellt, die unter Gesang dem Könige blumenfreudig voranschritten. Begrüßungs- und Dankreden folgten, die Böller donnerten dazu, der König schloß pflichtmäßig die Krone des neuen Vogels, Alles war fröhlich und glücklich und selig.

Die epileptischen oder Krampf-Anfälle eines jungen elegant gekleideten Mannes ereignen gestern Morgen an dem Altmarkt die allgemeinste Theilnahme des schnell sich sammelnden Publikums. Die größte Sorge der Beispringenden war dahin gerichtet, daß der unter convulsivischen Zuckungen und nervenschütternden Tönen auf dem Trottoir vor Hotel de l'Europe sich herumwälzende nicht den Kopf aufschlug. Man